

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Name gesucht für «Ombudsman»

Leser Gustav Moll störte sich in Nr. 19 am Modewort «Ombudsman» und empfahl dem Nebelspalter, einen Wettbewerb für eine «prägnante deutschsprachige Bezeichnung» zu veranstalten. Hier das Ergebnis. Bitte wählen Sie!

Chum-mir-zhilf!

Vorschlag von Irma Thoma, Zürich

Klagemaurermeister

Hubert Oetterli, Lommiswil

Kümmerer

Hedy Gerber, Untersiggenthal

Uf-pass-Maa

Alfred Marti, Grüningen

Volksanwalt

Kurt Hochstrasser, Aarau

Volksachsverwaltermann

Fritz Schluep, Genf

Verschupften-Schutzengel

Jost Stössel, Brunnen

Gerechtigkeitsfummler

W. Herzog, St.Gallen

Gleichrichter

Hermann Nägeli, Zürich

Eidg. Muggetätscher

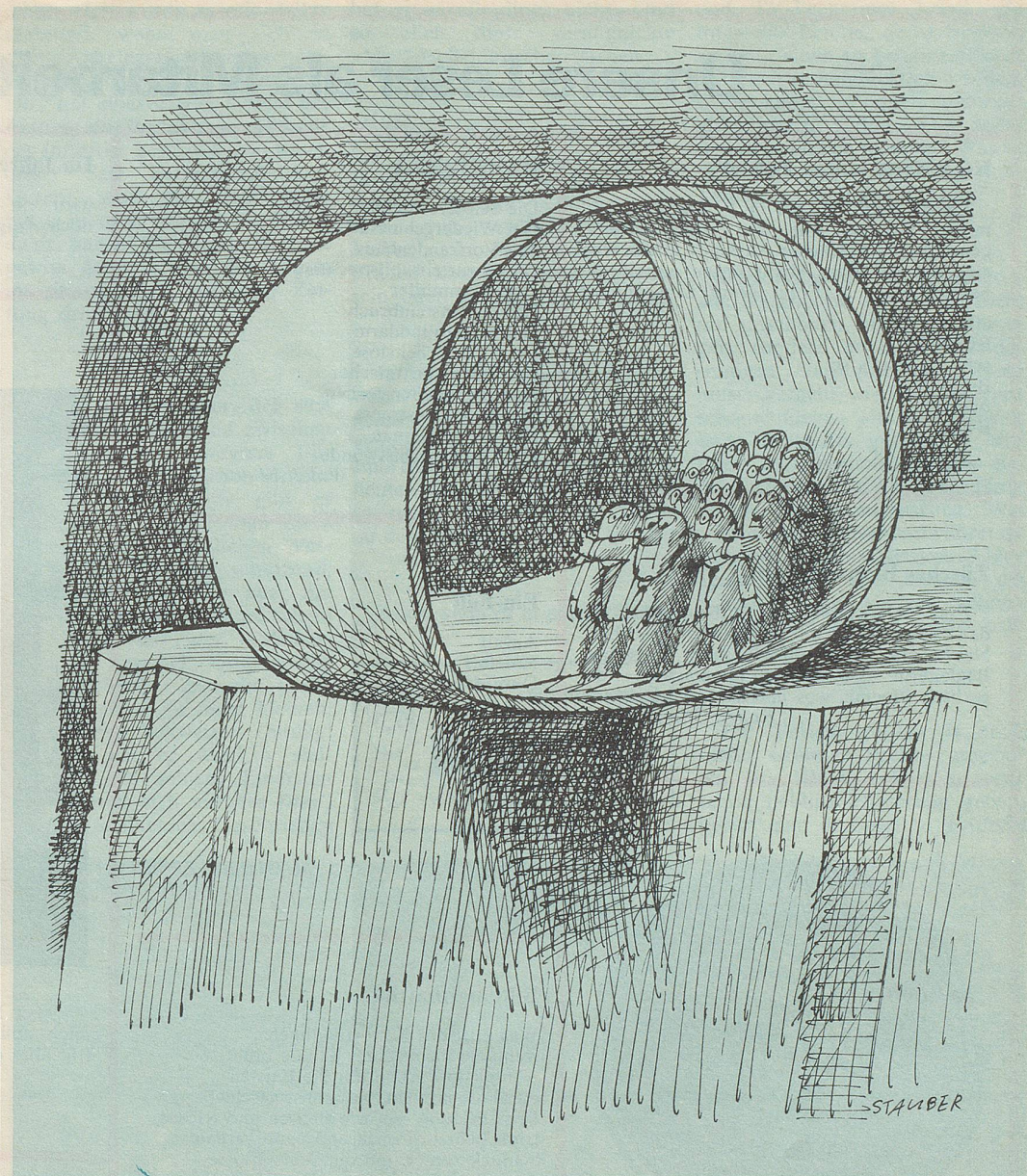
Dr. Peter Frey, Steffisburg

Das
neue
Buch

Die längst totgesagte Prager Literatur lebt noch immer. Da gibt es in Prag den Schriftsteller Hans Demetz, der eben eine Geschichte des Prager deutschen Theaters geschrieben hat, sicher eines der traditionsreichsten Theater der Welt. Sein Sohn ist Professor der Germanistik an der Universität Yale, und dessen Frau hat zwei sehr reizvolle Romane geschrieben.

Und in Baden lebt der Prager Peter Lotar. Er dürfte der einzige Prager sein, der beide Landessprachen völlig beherrscht hat. Er konnte auf tschechischen Bühnen auftreten und war in Berlin in der Reinhardtsschule, deren Direktor Berthold Held, Reinhardts Organisator, mein guter alter Freund war. Und nun ist ein Roman von Peter Lotar anzuzeigen, darin gewiss sehr viel Autobiographisches verarbeitet ist: «Eine Krähe war mit mir» (Artemis-Verlag). Grösstenteils handelt die Geschichte in Prag, und die Menschen sprechen das unverfälschte «Prager Däitsch», von dem mein Freund Urzidil meinte, es sei das beste Deutsch. Peter Lotar kann wahrhaftig erzählen, sein Buch ist von Anfang bis zum Ende fesselnd und lässt uns eine Zeit erleben, die nicht in Vergessenheit geraten darf.

n.o.s.



Zuverlässiger Zeuge

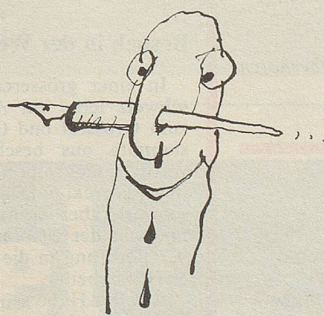
Der Präsident zum Advokaten, der als Zeuge einvernommen wird:

«Ich bitte, Herr Zeuge, vergessen Sie für einen Augenblick Ihren Beruf und sagen Sie uns die reine Wahrheit.»

Fahnenflüchtig

Der Ministerpräsident eines deutschen Staates war unter Hitler Richter und hat im Jahr 1945 (!) einen Matrosen wegen versuchter Fahnenflucht zum Tode verurteilt und hinrichten lassen. Sein Gewissen sei rein, sagt er, denn auf Fahnenflucht stehe überall und immer die Todesstrafe. Hätte er ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, so wäre der Mann sechs Monate später frei gewesen. Und welche Strafe steht darauf, dass man Hinrichter unter Hitler gewesen ist? Man wird Ministerpräsident eines deutschen Staates...

N. O. Scarpi



René Fehr

zeigt seine neuen Zeichnungen
vom 29. April bis 4. Juni 1978
in der

GALERIE COMMERCIO

Mühlebachstrasse 2 (Stadelhofen)
8008 Zürich, Telefon 01 34 41 24

Öffnungszeiten:
durchgehend von 11-22 Uhr

Schwere Wahl

Die sehr hässliche Advokatin verteidigt einen schönen jungen Mann:

«Ich bin überzeugt von seiner Unschuld. So überzeugt, dass ich ihn nach seiner Freisprechung sofort heiraten würde.»

Der Angeklagte: «In diesem Fall möchte ich doch lieber gestehen.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es sich bei der Aktion «uf d Socke mache» um einen Werbegag der Sockenfabrikanten handelt. Hinter der Aktion stecken nämlich Idealisten, die uns zu mehr Bewegung anspornen wollen. Deshalb heissen sie auch sockenfreie Barfussläufer in ihren Reihen willkommen!

Schtächmugge